

Zwei Waffeisen : vom Anfange des XVII. Jahrhunderts mit medaillenartigen Darstellungen

Autor(en): **Trachsel, C.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société suisse de Numismatique**

Band (Jahr): **9 (1890)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Il a été frappé de cette médaille 10 ex. en argent et 20 en bronze, en mai 1872, puis 15 en argent et 20 en bronze en janvier 1889.

SOCIÉTÉ VAUDOISE POUR LA PROTECTION DES ANIMAUX

Signé : DURUSSEL FEC.

Au centre, un personnage debout, en costume antique, caressant un cheval de la main droite et s'appuyant sur un bœuf placé à sa gauche et broutant.

Rev. Large couronne, légèrement ouverte par le haut, formée de deux branches de rhododendrons liées par un ruban.

BR. — Mod. 0^m,043. — Musée de Genève.

Pl. 1, n° 3.

Cette médaille est inédite et nous n'avons pas de renseignements précis à donner au sujet de cette œuvre de jeunesse de Durussel, dont la valeur artistique est absolument nulle.

JAQUES MAYOR.

ZWEI WAFFELEISEN

vom Anfange des XVII^{ten}. Jahrhunderts mit medaillenartigen Darstellungen ¹.

Im Jahre 1603 heirathete ein kunstsinniger Eisenarbeiter Namens *Michel Dietsche* eine *Agnes Brunner*.

Zum Andenken an diese glückliche Familien-Begebenheit verfertigte er ein Waffeleisen mit seinem eigenen Namen und dem seiner Gemahlin.

Auf die innere Fläche des einen Theiles von diesem Hausgeräthe grub er ein mit vertieften Linien eine Darstellung des heiligen *Eligius*, des Schutzpatrons der Schmiede und

¹ La numismatique comprend non seulement l'étude des monnaies, mais aussi celle des médailles, monuments métalliques portant une inscription ou des figures. Cette science touche donc de fort près à l'épigraphie, à tel point qu'elle ne peut s'en passer. Dès lors le numismatiste ne saurait se désintéresser d'un monument portant une inscription, et c'est à ce titre que le travail ci-dessus peut figurer dans le *Bulletin*. (Rén.)

Numismatiker, der hier an der Inful (Bischofs-Mütze oder Mitra) und dem Heiligenschein um dieselbe zu erkennen ist.

Die Umschrift dieser Hälfte lautet :

MICHEL DIETSCHÉ ANNO 1603 :

Der Heilige ist im Begriffe, ein Hufeisen auf dem Ambos zu schmieden. Der Kopf des Pferdes ist durch die offene Thür der Werkstatt zu sehen.

Der heilige *Eligius* war der geschickte und ehrliche Juwelier, Münzgraveur und Eisenarbeiter, welcher den goldenen Thron des merowingischen Königs Dagobert im VII^{ten}. Jahrhundert verfertigte. Später wurde er zur Bischofswürde erhoben und hernach vom Papste in den heiligen Stand gesetzt (canonisirt).

Die andere Hälfte des Waffeisens zeigt die Darstellung der Samariterin am Brunnen, welche ihr Gefäß mit Wasser füllt, während Jesus, der daneben sitzt, die bekannten Worte spricht.

Die Umschrift ist hier :

ANGNES : BRVNNERIN :

Sprachlich bemerke man *Angnes*, die wohlbekannte volkstümliche Aussprache des Taufnamens *Agnes*, ferner die Endsylbe *in*, welche früher in Gegenden deutscher Zunge dem Familiennamen der Frauen hinzugefügt wurde, wie es heutzutage noch in vielen Landschaften üblich ist.

Die Darstellungen auf beiden Seiten zeigen ein unverkennbares Talent, welches bei gehöriger Kunstbildung einen hervorragenden Künstler gebildet hätte. Der Durchmesser der Platte beträgt 16 Centimeter.

Gekauft wurde das Eisen in Ernen, im Walliser Lande. Wir haben also hier mit einem tüchtigen schweizerischen Schmiede zu thun.

Das zweite Waffeisen, welches wir beschreiben wollen, trägt die Jahreszahl 1619.

Die Umschrift der einen Seite lautet :

FILIPS * RACK * GOTT * SICHT * VNDR * RICHT * ALLES * 1619. Im Felde in einem zierlichen Schilde hält ein

stehender Schafbock zwischen den Vorderfüßen einen Gegenstand, welcher vielleicht ein Gerber- oder Metzgerwerkzeug ist. Das Ganze scheint das Wappen des Philipp Rack zu sein.

Die andere Hälfte trägt als Umschrift :

ANNA SCHECHLERIN SEIN EHLICHE HAVS-FRAW 1619. Im Felde die Darstellung der heiligen Anna, auf einer Bank sitzend, mit einem Kinde auf jedem Arme. Neben dem Kopfe, concentrisch mit der Umschrift :

S — ANNA.

Die künstlerische Ausführung ist hier auch kräftig, derb und geschmackvoll und dürfte von demselben Eisenarbeiter herrühren, der das Eisen des *Michel Dietsche* verfertigte. Durchmesser 15 $\frac{1}{2}$ Centimeter.

Beide Eisen sind sehr gut erhalten und noch brauchbar, sie sind auch beide rund, und da sie den Namen, die Lebenszeit und den Stand der damaligen Besitzer angeben, so haben sie für den Numismatiker denselben wissenschaftlichen Werth wie Medaillen oder Denkmünzen.

Zum Schlusse noch eine sprachliche Bemerkung : *Waffel* heisst auf Französisch : *gaufre*, in der romanischen Schweiz aber *brecelet* oder noch häufiger *bricelet*. Bisher leitete man diese Benennung vom Deutschen *Bretzel* ab, doch finde ich jetzt eine noch, wie mir scheint, richtigere Ableitung (Etymon), nämlich das italienische Wort : *bricioletto*, Krume. Viele andere romanische Wörter, welche man bisher vom Deutschen ableitete, sind italienischen Ursprungs, wie z. B. : *à la chotte*, von : *all' asciutto*, nicht von : *unter Schutz*.

Lausanne, im Nov. 1889.

D^r C. F. TRACHSEL.

NÉCROLOGIE

Nous apprenons avec un vif regret la mort d'un savant italien, Vincent Promis, bibliothécaire et conservateur du cabinet des médailles du roi, à Turin. Digne successeur de son père, Dominique Promis, il laisse dans le champ de la